112 - Rh - Zty. 28.10.2008

Chöre vertonten Bibelgeschichten

Begegnungen mit Gott musikalisch umgesetzt

NACKENHEIM. Die Bücherregale im Altarraum der Katholischen St. Gereon-Kirche in Nackenheim waren prall gefüllt. Als Bühnenbild kündigten sie stumm das Thema des Musicals an, das der Chor St. Gereon und der Gospelchor Bauschheim – zum ersten Mal gemeinsam – auf die Bühne brachten.

„Glaube – Liebe – Hoffnung", so der Titel dieser musikalischen Buchpräsentation, in deren Mittelpunkt die Bibel stand. „Seit Jahrhunderten führt dieses Buch der Bücher die Bestsellerlisten an", sagte Margit Feist, die im Musical den Part einer Buchhändlerin übernahm, zu Beginn. „Bücher ziehen uns an, weil sie Geschichten erzählen", fuhr sie fort.

Am Ende war es ein gelungener Abend voller Erzählungen, deren Roter Faden entlang des wichtigsten Buches der Christen führte. Von ihren ersten Worten über die Erschaffung des Himmels und der Erde über die wechselvolle Beziehung des Volkes Israel zu seinem Gott bis hin zur Menschwerdung Gottes und den Bildern vom Lohn, den jeder gemäß seines Lebenswerkes am Ende seiner Zeit erhalten sollte, transportierten die Texte eine religiöse Botschaft.

Die Sänger vom Chor vor St. Gereon verliehen ihre Stimmen der Bibel selbst. Die Lieder waren nichts anderes als Bibelzitate, die Chorleiter Mathias Gall vertonte. Um die Zuhörer einzubinden, erschien ihr Wortlaut auf einer Leinwand rechts der Bühne, jeweils mit einem Bild des Künstlers Rainer Knußmann. Dazwischen fügte der Bauschheimer Chor, der unter der Leitung von Christof Enders stand, seine gospelbluesartigen Bibelkommentare ein. Der Funke sprang auf das Publikum über, das begeistert Beifall spendete.

Die Geschichten kamen an. Wie die von einem Jungen, der Gott kennenlernen wollte. Auf dem Weg machte er eine Pause im Park und setzte sich neben eine ältere Dame. Er teilte mit ihr seine Vorräte. Sie sprachen nicht miteinander, stattdessen lächelten sie sich gegenseitig an. Den ganzen Nachmittag saßen sie so nebeneinander.

Als der Junge am Abend nach Hause kam, erzählte er: „Mama, ich habe Gott getroffen. Sie hat das wunderschönste Lächeln, das ich je gesehen habe." Auch die Dame erzählte ihrem Sohn, sie habe Gott im Park getroffen. „Er lächelt so schön, und das Beste ist, er ist viel jünger, als ich dachte." (gs)